

Prof. Jens Marggraf schrieb am 5. Dezember 2014:
Zum Konzert der Reihe "Musica sacra" am 23. November 2014

Dass Nikolaus Müller ein Dirigent ist, der sorgfältige künstlerische Arbeit mit eigenwilligen konzeptionellen Überlegungen verbindet, hat das Konzert der Reihe "Musica sacra" am 23. November 2014 in der Marktkirche Halle eindrucksvoll bewiesen. Brahms' häufig gespieltem "Deutschen Requiem" stellte er dessen nur selten zu hörenden "Gesang der Parzen" gegenüber, dem unorthodoxen Werk aus jüdisch-christlicher Tradition die goethesche Auseinandersetzung mit den letzten Dingen aus dem Geist der Antike, dem ersten großen Chorwerk des Komponisten sein letztes. Und der "Gesang der Parzen" ist durchaus eine Überraschung, mutet er doch im Vergleich zu anderen Werken des Komponisten recht modern an. Eine fließend-unbeständige Harmonik, wie wir sie eher von Richard Wagner gewohnt sind, geht mit dem antikisch rezitierenden Duktus des Chores eine eigenwillige und durchaus gelungene Verbindung ein. Die klare Diktion des Chores, der sich aus der Singakademie "Robert Franz" und dem Chor der Oper Halle zusammensetzte, verband sich mit dem prägnanten Spiel der Staatskapelle eindrucksvoll zu einem perfekten Klangbild.

Hauptwerk des Abends war freilich das "Deutsche Requiem", jene Komposition, welche den Ruhm des 36jährigen Brahms begründete. Durch die Wahl frischer Tempi gelang Nikolaus Müller zusammen mit dem auch hier hervorragenden Chor und dem farbenreichen Orchester eine stimmige Interpretation, die sowohl die zart melancholischen Passagen als auch die monumental-pathetischen Teile plastisch erklingen ließ. Alejandro Marco-Burmester sang den Bariton-Part mit schönem Timbre und bemerkenswerter Leichtigkeit, während Romelia Lichtenstein vor allem in der Höhe etwas angestrengt wirkte.

Alles in allem war es jedoch ein Konzertabend, der eindrucksvoll bewies, auf welchem hohem Niveau die hallischen Klangkörper musizieren. Die Singakademie "Robert Franz" hat sich mit dieser Aufführung selbst das schönste Geschenk zu ihrem 200jährigen Geburtstag gemacht, und es bleibt angesichts der derzeitigen Entwicklungen zu hoffen, dass sie in den nächsten zweihundert Jahren ebenso erfolgreich arbeiten möge!